

Pressemitteilung

An die
Redaktionen



Stuttgart 08.03.05

PM05-13

Neues Hilfsangebot für Kinder Landesweit 14 Projekte am Programm „Kinder als Opfer und Zeugen häuslicher Gewalt“ beteiligt

In Baden-Württemberg gilt seit 2002 der „Platzverweis bei häuslicher Gewalt“. Mädchen und Jungen sind von häuslicher Gewalt immer mit betroffen: sei es als Opfer von Misshandlungen oder als Zeugen von Gewalt gegen ihre Mütter. Die dringend notwendigen Unterstützungsangebote für Kinder fehlen bisher weitgehend. Mit dem Förderprogramm „Kinder als Opfer und Zeugen häuslicher Gewalt“ der Landesstiftung Baden-Württemberg soll jetzt ein spezielles Unterstützungsangebot für Kinder und Jugendliche entwickelt und vor Ort umgesetzt werden. Ziel ist es, das Beratungsangebot für Kinder auszubauen und regional zu vernetzen. Am Projekt nehmen 14 Einrichtungen aus 11 Regionen in Baden-Württemberg teil.

„Kinder sind für unsere Gesellschaft das wertvollste Gut für eine lebenswerte Zukunft und zugleich der sensibelste und häufig schutzloseste Part“ sagte Prof. Dr. Claus Eiselstein, Geschäftsführer der Landesstiftung Baden-Württemberg, „sie zu schützen und vor den Folgen von Gewalt zu bewahren, ist eine große sozialpolitische Aufgabe, der sich alle Verantwortlichen in unserem Land stellen müssen.“ Mit den 14 beispielhaften Projekten, die im Rahmen einer Ausschreibung ausgewählt wurden, sollen landesweit die Prävention und Nachsorge im Bereich Gewalt an Kindern weiter als bisher vorangetrieben werden.

Frauenhäuser, Platzverweis sowie Gewaltschutzgesetz sind bereits Meilensteine im Schutz vor häuslicher Gewalt. Diese äußeren Schutzmaßnahmen reichen jedoch in der Regel nicht aus damit sich Betroffene insbesondere Kinder persönlich geschützt und angstfrei fühlen.

Wir stiften Zukunft

„Wenn Kinder beim Platzverweis betroffen sind, fehlen in Baden-Württemberg Modelle, wie die Kinder mit Hilfe fachlicher Unterstützung ihre Erlebnisse bewältigen können bzw. wie die Kinder präventiv vor künftigen (eigenen) Gewaltdrehschleifen geschützt werden können“, betont Hansjörg Böhringer, Landesgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN. „Wir brauchen regionale Konzepte, die ein vernetztes Vorgehen der Institutionen – also von Polizei, Jugendamt, Allgemeinem Sozialem Dienst, Beratungsstellen, Frauenhäusern und Kinderschutzzentren - garantieren“, so Böhringer.

Damit Gewalterfahrungen keinen dauerhaft schädigenden Einfluss auf betroffene Kinder nehmen, brauchen sie Hilfestrukturen, die speziell auf ihre besondere Situation zugeschnitten sind.

Das neue spieltherapeutische Angebot des Stuttgarter Kinderschutz-Zentrums spezialisiert sich auf Kinder, die Partnerschaftsgewalt zwischen ihren Eltern erlebt haben. „In der Gruppe arbeiten die Mädchen bzw. Jungen im Spielen von Geschichten auf der Symbolebene das Erlebte auf“, sagt Ingrid Schwarz vom Kinderschutz-Zentrum und führt weiter aus: „Durch die innerpsychische Aufarbeitung soll das „Ich“ der Kinder gestärkt, somatische und psychische Folgeerscheinungen und auffälliges Verhalten verhindert und eine kooperative Partnerschaft sozusagen als Elternmodell vorgelebt werden.“

Kindern, die sich in der Gruppe nicht öffnen können, nur schwer Zugang zu ihren Gefühlen finden oder Entwicklungsverzögerungen zeigen, hilft das neue kunsttherapeutische Angebot des Städtischen Frauenhauses Stuttgart „Die Arbeit im Tonfeld“ nach Professor Deuser spricht die Stärken und Ressourcen im Kind an“, betont Claudia Brüning vom Städtischen Frauenhaus in Stuttgart. „Oft werden Gewaltszenen mit kleinen Tonfiguren in Rollenspielen nachgestellt. Durch die Wiederholungen bestimmter Szenen entstehen im Spielprozess allmähliche Veränderungen zum Guten hin“, so Brüning.

Speziell für Mädchen, die Zeuginnen und Opfer häuslicher Gewalt sind oder waren, hat das Frauenhaus „Frauen helfen Frauen“ in Stuttgart ein Gruppenangebot entwickelt. „Die Gruppe bietet einen Platz, um sich mit betroffenen Mädchen auszutauschen. So können Ängste abgebaut und Vertrauen in Beziehungen entwickelt werden“, erläutert Monika Buckenmaier vom Frauenhaus „Frauen helfen Frauen“. „Durch Gespräche, Körperwahrnehmungsübungen und ressourcenorientiertes Arbeiten wie z.B. gestalterische Betätigung soll bei den Mädchen das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein gestärkt werden“, führt Buckenmaier weiter aus.

Weitere Informationen zum Projekt „Kinder als Opfer und Zeugen häuslicher Gewalt“ der Landesstiftung Baden-Württemberg unter www.paritaet-bw.de.

Die Landesstiftung Baden-Württemberg fördert gemeinnützige Projekte, die sie überwiegend selbst durchführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei, neben der Forschung und der Wissenschaft, in der Förderung von Bildungs- und Jugendarbeit, Kunst und Kultur, Völkerverständigung und Sport. Die Landesstiftung Baden-Württemberg ist die einzige bedeutende Stiftung, die in dieser Themenbreite dauerhaft, unparteiisch und ausschließlich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert und damit in die seiner Bürgerinnen und Bürger.

Ca. 4.800 Zeichen.

Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH
Richard-Wagner-Str. 51
70184 Stuttgart
www.landesstiftung-bw.de
Iris Berghold M.A.
Tel.: 07 11/24 84 76-16
Fax: 07 11/24 84 76-50
berghold@landesstiftung-bw.de

Medienpartner der Landesstiftung:

ACOM*WGS Communication AG
Wollgrasweg 23
70599 Stuttgart
Tel.: 0711/72 72 44-35
Fax: 0711 /72 72 44-72
sebastian.schulz@acom-wgs.de